



Der Allerwerteste lebt im Himmel.

(Der Currysandmann)

Adelheid Dahimène: Sandmänner in Not

*EinSchlafTheater für fünf Sandmänner, ein Fahrrad und zwei bis drei Rentiere,
ab 4 Jahren, UA: frei*



Adelheid Dahimène wurde 1956 in Altheim geboren und lebt als Schriftstellerin in Wels. Im Kinder- und Jugendbereich hat sie bisher viele Bilderbücher sowie einige Jugendromane veröffentlicht und ist insgesamt für ihre Arbeiten mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden (zuletzt mit dem Jugendliteraturpreis des Landes Steiermark).

Fünf Sandmänner aus allen Richtungen der Welt treffen sich am Nordpol zum Großen Sandmanntreffen. Sie alle haben ein Problem: Es ist immer schwerer geworden, den Kindern guten Schlaf zu bringen. Lärmende Großstädte, heiße Nächte, leere Bäuche bringen die Sandmänner zum Verzweifeln. Allein der Kiwisandmann scheint einen guten Rat zu kennen – aber der lässt sehr auf sich warten.

Alle Rechte beim:

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH
Max-Brauer-Allee 34
22765 Hamburg
Tel: 0049 (0)40 607909-916
kindertheater@vgo-kindertheater.de
www.kindertheater.de

(Am nördlichen Polarkreis steht eine Tafel mit der Aufschrift: Heute großes Sandmanntreffen. Bitte um Ruhe! Nicht mit Rentieren werfen!

Von links schleppt sich der afrikanische Wüstensandmann mit einem Riesensandsack auf dem Rücken heran und lässt sich zu Boden fallen.)

WÜSTENSANDMANN: O du heiliges Dromedar! Was für eine Reise! Wem das nur wieder eingefallen ist. Von Afrika zitieren sie mich herauf bis zum Polarkreis. Und das alles wegen der Krise mit den Kindern. Es sieht sehr menschenleer aus hier. Noch keiner da von den anderen. Hauptsache keine aufgeweckten Kinder, die nicht schlafen können. Es ist zum Weinen, sie brechen mir das Herz. Da nützt der beste Sand nichts, wenn der Magen knurrt, fallen die Augen nicht zu. So einfach ist das bei uns in Afrika. Schlimm genug für einen Sandmann, der nichts anderes gelernt hat, als den Kindern ihren gerechten Schlaf zu bringen.

(Von rechts schleppt sich der nordamerikanische Hamburgersandmann mit einem Riesesandsack auf dem Rücken heran und lässt sich neben den Wüstensandmann fallen.)

HAMBURGERSANDMANN: Hi Wüstensandmann. Lange nicht gesehen, was. Es ist sicher schon fünf Jahre her.

WÜSTENSANDMANN: Sechs Jahre. Beim letzten Sandmanntreffen in Australien. Du bist ganz schön rund geworden. Dicke Männer wie du sind in Afrika ziemlich selten. Am dicksten sind die Elefanten.

HAMBURGERSANDMANN: Ich bin eben ein waschechter Amerikaner. Aber sag, wie geht's den Wanderdünen? Rennen sie immer noch planlos durch die Gegend? Hohoho. Schau nicht so trübsinnig, wir wollen hier Zukunftspläne schmieden, neue, goldene Zeiten sollen anbrechen für uns Sandmänner. Hehehe. Das wäre doch gelacht, wenn wir die Kinder nicht kleinkriegten. In New York, das sag ich dir, da ist die Hölle los.

(Er packt einen Hamburger aus und beginnt zu essen.)

Bis Mitternacht bin ich jeden Tag unterwegs und mache meine Runde. Du wirst es nicht glauben, wie schwierig unser Beruf in Amerika geworden ist. Kaum ist der Fernseher ausgeschaltet, kaum habe ich angefangen, den Kindern Sand in die Augen zu streuen, springen sie wieder auf, weil eine Sirene heult oder Autobremsen

kreischen. Der Lärm schnurrt und surrt durch alle Stromleitungen bis in ihre Köpfe und wirbelt ihre Gedanken durcheinander.

SSSSSSSSSS wie in einem Bienenschwarm.

WÜSTENSANDMANN: Seltsam. Bei uns ist es ganz still, tausende Sterne stehen lautlos am Himmel, manchmal tönen Trommeln oder ein Feuer knistert, aber das lauteste Geräusch ist

HAMBURGERSANDMANN: Das Piepsen der Wüstenmäuse.

WÜSTENSANDMANN: Falsch. Das lauteste Geräusch ist

HAMBURGERSANDMANN: Das Brüllen der Affen.

WÜSTENSANDMANN: Daneben. Das lauteste Geräusch ist das Knurren der Kindermägen.
(Er knurrt.)

In Afrika kommt die Schlaflosigkeit aus leeren Bäuchen.

HAMBURGERSANDMANN: *(Hält ihm den Hamburger hin)* Da, beiß ab. Ich kann es nicht hören, wenn jemand Hunger leidet. Hast du schon Spuren von unseren Kollegen entdeckt? Der Kiwi-Sandmann aus Neuseeland ist doch jedesmal unpünktlich. Er nimmt die Sache zuwenig ernst. Kommt sich immer besser vor als die anderen.

WÜSTENSANDMANN: Die Schafherden unterstützen ihn bei seiner Arbeit. Für ihn ist das Problem nicht so groß. Es hilft noch immer, wenn die Kinder Schafe zählen, um einzuschlafen. Dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn. Diese alten Hausmittel sollten wieder mehr verwendet werden. Schafe zählen und Schlaflieder singen.

(Er singt ein altes, afrikanisches Schlaflied. Die Sonne bewegt sich ein Stück weit nach Westen und von hinten kommt der asiatische Currysandmann auf einem Fahrrad heran, einen Sandsack auf seinem Rücken. Er bleibt stehen und hört dem Gesang zu. Dann verbeugt er sich tief vor seinen Kollegen.)

CURRYSANDMANN: Ich grüße meine ehrenwerten Kollegen aus den Reichen der Trockenheit und des Überflusses. Ich wünsche meinen ehrenwerten Freunden Regen und Bescheidenheit und daß der Himmel sie mit großem Frieden und tiefem Schlaf belohnen möge.

HAMBURGERSANDMANN: Setz dich zu uns, altes Reiskorn und entspann dich ein wenig. Hast einen langen Weg hinter dir mit deinem klapprigen Drahtesel, hahaha. Was läuft so in Asien, erzähl. Wir sind schließlich nicht zu unserem Vergnügen an diesen gottverlassenen Ort gekommen.

CURRYSANDMANN: Ich habe gerade Tiere gesehen mit riesigen Geweihen. Sie sitzen hinter den Bäumen und belauschen uns. Du solltest etwas leiser sprechen, verehrter Sandmann. Mir zittern die Knie von den

Anstrengungen der letzten Monate. Das Radfahren ist eine reine Erholung im Vergleich zum Kampf gegen die Schlaflosigkeit der kleinen Asiaten. Aber ich habe etwas gefunden, das die Sache erleichtert.

WÜSTENSANDMANN: Beim großen Marabut, sag, was es ist. Ich kann nicht zurück in meine Heimat, ohne eine Arznei gegen das Übel mitzubringen.

HAMBURGERSANDMANN: Hört, hört, was uns der Currysandmann beschert.

CURRYSANDMANN: Wir wollen warten, bis auch unsere erleuchteten Freunde aus den Ländern der Zerstreuung und des Ackerbaus eingetroffen sind. Dann werden wir unseren Sand prüfen, ob er vielleicht Zutaten enthält, die den Schlaf verhindern. In Asien sind die Nächte so heiß und schwül, daß die Kinder sich nur von einer Bettkante zur anderen drehen und der Schweiß ihnen die Haut verklebt. Auch der Sand ist meistens naß und patzig.

HAMBURGERSANDMANN: Nimm einen großen Ventilator und trockne den Sand vor dem Ausstreuen.

WÜSTENSANDMANN: Versuch es mit Zaubersprüchen. Ich kenne einen guten, ich verwende ihn beim Backen von Sandkuchen:

Sibel Sabel Wüstenwind, sei mein Gast
und blas gelind in die hohen Dünen
Ribbel Rabel Kokosnuß, raspel süße Flocken,
ich will damit den Schlaf anlocken
Hibel Habel Stern im Süden, leuchte klar
und laß den Tag ermüden
Fibel Fabel Hungersnot, weg mit dir
und her mit Kuchen, Schlaf und Brot

HAMBURGERSANDMANN: Hohoho, das nenne ich wahren Hokuspokus! In New York sind die Zaubersprüche viel kürzer: Ein Hamburger am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen

CURRYSANDMANN: *(Springt auf und schaut angestrengt nach vorne.)*

Glück und Segen! Freude und Gelingen! Der erlauchte Kaktussandmann aus Südamerika erweist uns die Ehre. *(Er winkt mit beiden Armen.)* Hierher mein Freund, hier sind wir.

(Der Kaktussandmann ächzt unter der schweren Last seines Sandsackes. Er hinkt heran, nagt an einem Maiskolben und spuckt Körner auf den Boden.)

KAKTUSSANDMANN: Ihr habt euch aber gut versteckt. Ich renne schon die ganze Zeit im Kreis um den Polarkreis. Zündet doch ein Feuer an, damit der Rest der Mannschaft sich nicht auch noch verirrt.
(Er gibt jedem die Hand.)
 Tag Mister Curry, Hallo Dicker, Meine Verehrung, Monsieur Wüstenfuchs.
 Kommen wir also gleich zur Sache. Mein Rückflug geht in genau einer Stunde. Diese Temperaturen halte ich sowieso nicht länger aus. Ich friere mir hier den Allerwertesten ab.

CURRYSANDMANN: Der Allerwerteste lebt im Himmel.

KAKTUSSANDMANN: Mein Allerwertester lebt bei mir. Ich brauche ihn zum Sitzen.

HAMBURGERSANDMANN: Hohoho, das ist unser alter Spaßvogel aus der Pampa, wie wir ihn kennen und lieben. Laß mich ein wenig Pop Corn knabbern.
 Mmmh, gut gesalzen das Zeug.

WÜSTENSANDMANN: *(Knurrt.)* Da ist schon wieder das Knurren.

KAKTUSSANDMANN: Knurren? Kalt ist es einfach, daß die Knochen klappern. Ich muß mich schnell aufwärmen. Schlagt mir die Trommeln dazu.
(Der Kaktussandmann beginnt unter wilden Verrenkungen zu tanzen. Der Wüstensandmann trommelt, der Hamburgersandmann klatscht und der Currysandmann schlägt eine Triangel.)

KAKTUSSANDMANN: Ah, das tut gut. Alles wieder bestens durchblutet. *(Er zählt die Anwesenden durch.)* Eins, zwei, drei, vier. Fehlen noch das Pizzagesicht und die grüne Kiwi-Knolle. Was habt ihr schon besprochen? Habe ich was verpaßt?

CURRYSANDMANN: Sag uns einfach zuerst dein Problem mit den Kindern und warum sie bei dir nicht einschlafen können.

KAKTUSSANDMANN: Madre mia! Santa Esperanza! Was ist nur aus dieser Welt geworden. Ich arbeite seit zwanzig Jahren in meinem Gebiet und sehe, wie die Menschen sich ununterbrochen vermehren. Immer mehr Kinder mit immer mehr Augen und immer mehr Nächten breiten sich rundherum aus. Wo soll ich nur den Sand für die vielen neuen Augen und Nächte herbekommen? Das Material ist mein größtes Problem. Zeigt mir eure Sandsäcke, ich will sehen, was ihr den Kindern in die Augen streut.
(Er nimmt aus jedem Sack eine Handvoll Sand und läßt ihn durch die Finger rieseln.)

Auch nicht das Gelbe vom Ei, dein dünnes Mehl aus der Wüste.

Und diese klebrigen Klumpen, wie bringst du die überhaupt unter die Augäpfel, Curryman. Riecht wie angebranntes Rindersteak, dein Schlafmittel, ist das die neue Mode bei euch im Norden?

HAMBURGERSANDMANN: Zeig du jetzt deinen Sack. Brauchst dich nicht schämen. (*Er fährt mit der Hand hinein.*) Hahaha. Der Sand hat ja Löcher wie der Emmentalerkäse vom Pizzasandmann. Du mußt deine Ware flicken mein Guter, sonst geht sie dir aus dem Leim.

(*Von der linken Seite hört man anschwellenden Gesang. Der Pizzasandmann keucht unter der Last seines Sandsackes auf die Runde zu.*)

PIZZASANDMANN: O sole mio, mein Weg war weit, ich sehne mio nach Heiterkeit. O Pasta mia, ich wär so gern, in der Pizzeria, und nicht gar so fern.
Servus, Salute! Ich bin's, der Patrone, das Oberhaupt der Sandmannschaft von ganz Europa. Seid umarmt, meine Brüder in der Not.

CURRYSANDMANN: Erhabener aus der alten Welt, ich heiße dich in unserer Mitte willkommen.

PIZZASANDMANN: Du bist eindeutig gelber geworden, eindeutig.

WÜSTENSANDMANN: Ich tausche sofort drei Kamele gegen eine Truhe Tiefkühlpizza.

PIZZASANDMANN: Als Draufgabe noch eine Bauchtänzerin!

KAKTUSSANDMANN: Mir machst du nichts vor mit deinem Trara, unter deinen Augen sind schwarze Ringe.

PIZZASANDMANN: Sorgen über Sorgen, deswegen bin ich ja hier.

HAMBURGERSANDMANN: Wieso kommst du erst jetzt, wo du doch um die Ecke wohnst?

PIZZASANDMANN: Ich habe verschlafen und den Zug verpaßt. Dann hat mir ein Rentier den Weg versperrt und ich mußte erst mit ihm verhandeln, bis es mich ziehen ließ. Sorgen über Sorgen, wie ihr seht. Nennt mich nicht mehr Pizzasandmann, der Name hat ausgedient. Ich bin zur Vogelscheuche geworden an den Betten der Kinder in Wien und

Linz, in Köln und Rom. Greift mich an, ich bin abgemagert bis auf die Knochen.

WÜSTENSANDMANN: (*Tastet ihn ab.*) Das kommt mir bekannt vor. Knurrt auch dein Magen öfter?

PIZZASANDMANN: Mir brummt der Schädel, so schaut es aus. Meine Kinder in Europa sind die schlimmsten auf der ganzen Welt. Tonnenweise versinkt mein Sand in ihren unermesslichen Augenhöhlen wie in Fässern ohne Boden.

HAMBURGERSANDMANN: Oweh.

PIZZASANDMANN: Ich leere die Sandkästen aller Spielplätze, schaufle die Flüsse aus, aber nie reicht der Sand, um die Kinder zum Einschlafen zu bringen.

KAKTUSSANDMANN: Mir geht es genauso.

PIZZASANDMANN: Sie schauen mir hellwach in die Augen, um zehn Uhr nachts, um elf Uhr nachts, um zwölf Uhr nachts

CURRYSANDMANN: Auch noch um ein Uhr nachts

PIZZASANDMANN: und sie sagen nur: Ich bin noch nicht müde, noch gargar nicht müde, kein bißchen, ich will noch fernsehen, das neue Spiel spielen, ein Lied singen, holladrio, jippiejei, und zum zehnten Mal die Gutenachtgeschichte hören vom Kind, das nicht schlafen will.

WÜSTENSANDMANN: Es war einmal ein Kind, das wollte nicht schlafen. Als es in seinem Bett lag, knurrte sein Magen wie ein gieriger Schakal.

HAMBURGERSANDMANN: Aufhören, ich halte das nicht mehr aus.

PIZZASANDMANN: Und die erschöpften Eltern sagen immer wieder zum Kind: Sei ruhig mein Goldstück, gleich kommt der Sandmann, er streut dir Sand in die Augen und du wirst sofort einschlafen, sei ruhig, der Sandmann kommt gleich.

KAKTUSSANDMANN: Was für eine Belastung, welche Verantwortung!

PIZZASANDMANN: Versteht ihr, daß ich am Rande des Nervenzusammenbruchs bin, helft mir bitte, ich weiß keinen Ausweg mehr.

HAMBURGERSANDMANN: Du bist wirklich schlimm dran, hohi, hiho.

CURRYSANDMANN: Du bist der Ärmste der Armen und der Unseligste unter den Unseligen.

WÜSTENSANDMANN: Ich schenke dir fünf Kamele und eine Wanderdüne für deinen Sandsack.

KAKTUSSANDMANN: Wollen wir unser Pizzaskelett nicht ein wenig aufmuntern und ihm ein Lied singen, bevor wir unsere Pläne schmieden.

PIZZASANDMANN: Oja, ein fröhliches Lied, tralalala.

HAMBURGERSANDMANN: Wir könnten auch einfach eine CD einlegen. Meine Stimme ist nicht wirklich schön. *(Er krächzt die amerikanische Hymne.)* Und ich versinge mich immer im Text. In New York legen alle nur CDs ein und hoffen, daß die Musik den Lärm aus den Straßen erschlägt.

PIZZASANDMANN: Du kannst ja pfeifen du Niete.

HAMBURGERSANDMANN: Ich kann auch mit den Ohren wackeln. Das macht Stimmung.

CURRYSANDMANN: Was wollen wir singen. Und sollten wir nicht doch noch auf den Herrn Kiwi warten. Von Neuseeland ist es ein weiter Weg.

PIZZASANDMANN: O du grüne Neune! Über meinem Elend hätt ich's fast vergessen. Der gute Kollege Kiwi hat abgesagt. Er kann nicht kommen. Vor drei Tagen hat er mich angerufen, ich soll euch schöne Grüße bestellen.

KAKTUSSANDMANN: Danke. Gracias.

CURRYSANDMANN: Gepriesen sei der fast göttliche Kiwi-Sandmann!

WÜSTENSANDMANN: Er wird seine Gründe haben.

HAMBURGERSANDMANN: Der Flug war ihm zu teuer. Ich hab's gewußt. Er ist ein Geizkragen.